

Der Familienfreund

Nr. 9 vom 27. Februar 1915

Wochenzeitung für Werther aus dem Verlag Thumel
in Werther

Gescannt: Rudolf Ronning 2017

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Der Familienfreund



Bezugspreis 10 Pfg. monatlich, 30 Pfg. vierteljährlich. Durch die Post bezogen 15 Pfg. monatlich, 45 Pfg. vierteljährlich. Der Familienfreund erscheint wöchentlich und nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen entgegen. Verlag von Johannes Thumel, Werther.

Wochenschau.

Man muß den Wortreichtum der Engländer bewundern. „Der eigentliche Krieg wird erst im Mai 1915 mit dem eingeschiffenen Millionenheer beginnen,“ sagte Lord Ritchener vor einigen Monaten zur Beruhigung der Verbündeten. Und am 24. d. M. wagte der Schatzminister Lord George den Satz auszusprechen: „Unsere Hilfsquellen an Menschen und Geld sind größer als die des Feindes. Eine vollständige Kühnheit und entschlossene Anwendung dieser Hilfsquellen sowie der gesamten Kraft ist alles, was zum Siege notwendig ist.“

Es bleibt mir unverständlich, weshalb England denn diese „unfehlbaren“ Mittel zum Sieg nicht bereits angewandt hat. Feuer genug kommt ihm doch der Krieg zu stehen. Erst 8 Tage sind seit der deutschen Eröffnung des Hungerkrieges verflossen, und schon ruhen 2 Truppentransportschiffe und wer weiß wie viele Handelschiffe auf dem Grunde des Meeres. Haben die meisten Schiffsahrtlinien ihre Fahrten eingestellt und sind die übrigen nur durch große Geldbewilligung zur notdürftigen Aufrechterhaltung ihrer Fahrten zu bewegen, und die Lebensmittelpreise derart gestiegen um $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{4}$ ihres früheren Preises, daß in der großindustriellen Arbeiterschaft Hunger ausbrechen droht, falls nicht in Gallen der Preise eintritt.

Zu den mutigen Worten passen aber auch schlecht die Taten: Die englische Flagge ist von der Nordsee verschwunden; England verbirgt sich unter der Flagge von Kleinstaaten! O Meeresherrscherin, wie tief bist du gesunken! Und was schlimmer ist: es versuchte, einen holländischen Kapitän zu bestechen, damit er uns Deutsche der Vernichtung eines neutralen Dampfers bezichte! Das aber ist der Höhepunkt der Gemeinheit, das sein Gesandter in Norwegen Mensch-

mörder gegen einen der englischen Politikinbequemen Mann, Roger Casement, dingt! Wenn England solche Mittel nötig hat, um seine selbstüchtigen Pläne durchzusetzen, dann dürfen wir uns nicht verwundern, wenn seine „Kulturpioniere“ in Afrika auf den Kopf eines Deutschen eine Belohnung bis zu 50 — 60 Mk. aussetzen. 2 Baseler Missionare und ein deutscher Kaufmann haben ausgesagt, daß infolge dieser Aufforderung „die Postenführer am Sangakfluß, Obermatrose Rickstadt und Quartiermeister Schlichting von Eingeborenen überfallen und ermordet sind.“

Daß durch jeden neuen Greuel England sich selber seine Siegesaussichten verderbt, ist jedem gewiß, der festhält an der alten Wahrheit: die Sünde ist der Leute verderben.

Unseren Unterseebootsmatrosen haben jene Verbrecher in Aussicht gestellt, sie würden wie Mörder gehängt werden, wenn man sie finge und es sich herausstellte, daß durch ihre Schuld ein Engländer, der sich auf einem von ihnen versenkten Handelschiffe befunden hätte, ums Leben gekommen sei. „Wenn man sie finge!“ In dieser Woche haben die Feinde keines unserer flinken Boote gefangen, und — Gott geb's — werden es auch ferner so leicht nicht. Hätten die Engländer eins unserer Unterseeboote erbeutet, so wußte es gewiß schon die ganze Welt — unsere Helden dagegen erzählen nicht einmal ihrem Vorgesetzten alle ihre Taten. So vergaß zu erzählen oder wollte nicht erzählen der Führer des Unterseebootes 21, der jene 3 Handelsdampfer in der irischen See versenkte, daß er die englische Lustschiffhalle von Liverpool beschossen hat. Es sind ungeheure Entbehrungen und Anstrengungen, die die Mannschaften unserer „U.“-Boote ertragen müssen und willig ertragen. Wie wollen einmal diesen stahlharten Männern die Weichlinge ins Auge sehen können, die sich jetzt

unfähig erweisen, stillschweigend und mit fröhlichem Angesicht auf keineswegs für die Erhaltung der zur Arbeit notwendigen Lebenskraft erforderlichen Genüsse zu verzichten?

An seinen Verbündeten hat England wenig Freude gehabt. An keiner Stelle haben die Franzosen (weder allein noch im Verein mit den Engländern) Erfolge zu erringen vermocht. Auf den Flügeln wie im Zentrum brachen ihre Angriffe in unserer Feuer zusammen. Ja an manchen Orten durften wir nicht unwesentliche Fortschritte verzeichnen, z. B. in den Vogesen.

Rußland vergleicht man jetzt nicht mehr mit der alles Entgegenstehende niederdrückenden Dampfswalze, sondern nur noch mit einer „Dreschmaschine, die allmählich die Aehren (unsere und die österreichischen Truppen) ausklopft.“ Umgekehrt. Die Russen bekommen die Dresche. Ganz ausgezeichnet haben die Österreicher in der letzten Zeit gekämpft, und auch sie dürfen den Tag in nicht mehr weiter Ferne nahen hoffen, der ihnen die Befreiung ganz Galiziens vom Feinde bringt wie die vergangene Woche sie Ostpreußen brachte.

Daß Rußland zum Frieden neige, dies Gerücht will nicht verstummen. So spricht man jetzt davon, daß der russische Landwirtschaftsminister in die leitende Ministerstelle aufrücken werde. Und dieser Mann gehört zur Friedenspartei.

Außer dem Waffen- und Geldmangel macht Rußland auch sein östlicher Verbündeter, Japan, durch das rücksichtslose Vorgehen gegen China große Sorge. Vereint mit Amerika hat Rußland Vorstellungen hiergegen erhoben. Ob Japan sich abschrecken lassen wird? Kaum.

Wie sollten Rußland und Amerika erforderlichenfalls Japan auch zwingen wollen, sich ihren Wünschen zu unterwerfen? Amerika ist auch nicht kriegsbereit. Seine Küstenbefestigungen sind

Flotte ist lüdenhaft, daß es jetzt schleunigst 75 Unterseeboote in Auftrag gegeben hat.

Was England für Gefühle bei diesem Streit seiner Bundesgenossen haben mag?

Wie sorgenfrei hebt sich ihm gegenüber über die deutsche Brust! Und aus dankerfülltem Herzen — in diesen Tagen zumal für die Vernichtung der 10. russischen Armee — bricht hervor „das deutsche Dankgebet“:

„Es dachten und wachten die Führer der Heere, Sie brachten in Schlachten uns Sieg über Sieg, Befreit von Horden, die brennen und morden, Die heimischen Fluren vom blutigem Krieg.

Sinkt nieder, ihr Brüder von Flotte und Heer, Denn was wir errungen, nur Dir ist's gelungen, Du führtest uns gnädig die Waffen und Wehr.

Wir bitten inmitten der Welt voller Feinde: Verleihe und weise uns ferner den Sieg, Und Frieden gib allen, die vor uns gefallen, Gib Frieden dem Lande nahm ruhmreichen Krieg.“

Locales und Allgemeines.

Werther. Mittwoch morgen $\frac{1}{2}$ 4 Uhr wurden die Einwohner durch Feueralarm in ihrem Schlafen gestört. Es brannte die Strohhülfsfabrik des Herrn Heinrich Speckmann.

Vorschriften

über den Privat-Paket- und Privat-Güterverkehr bei den Militär-Paketdepots.

Vom 22. Februar ds. Js. ab werden die Privatpakete und Privatfrachtstücke an Angehörige der im Felde stehenden Truppen des Landheeres nur noch auf dem Wege über die Militär-Paketdepots befördert.

Pakete bis zum Gewicht von 10 Kilogramm werden bei allen deutschen Postanstalten im Inlande angenommen.

Porto: bis 5 Klg. 25 \mathcal{A} , 6 Klg. 30 \mathcal{A} , 7 Klg. 35 \mathcal{A} , 8 Klg. 40 \mathcal{A} , 9 Klg. 45 \mathcal{A} , 10 Klg. 50 \mathcal{A} .

Größere Güter im Gewicht von über 10 Klg. bis 50 Klg. sind bei den Eisenbahn-Eilgut- und Güterabfertigungen aufzuliefern, die sie zu den üblichen Frachtfäßen bis zu den zuständigen Militär-Paketdepots befördern. Die Fracht (nebst 25 \mathcal{A} Rollgeld) ist bei der Aufgabe zu entrichten.

Die Verpackung muß fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein. Feste Pappkartons sind zur Verpackung geeigneter als leichte Holzkisten. Dünne Pappkartons usw. müssen in Leinwand eingnäht sein. Eine wasserdichte Umhüllung empfiehlt sich in jedem Falle zum Schutze gegen Feuchtigkeit.

Den Paketen ist eine Begleitadresse (Paketkarte) beizugeben, die bei den Aufgabe-Postanstalten oder den Militär-Paketdepots verbleibt. Die Frachtstücke sind mit einem Frachtbrief aufzuliefern.

Für die Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz können vorläufig Privatpakete und Privatfrachtgüter nicht angenommen werden. Der Zeitpunkt hierfür wird noch bekannt gegeben.

hatte das Feuer reichlich Nahrung und so kam es auch, daß das unmittelbar daranliegende Wohnhaus, welches von dem Arbeiter Wittenberg bewohnt wurde, in kurzer Zeit in Flammen stand, sodaß nur wenig Inventar gerettet werden konnte. Die Gebäulichkeiten sind bis auf den Grund eingäschert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Die Sammelkarten für die Gedenkblätter sind jetzt zum Preise von 10 Pfg. das Stück in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Sei getreu bis an den Tod

Gedenkbuch für unsere gefallenen Helden

Mit einer Kunstbeilage und einer Personalchronik

Text von Stadtpfarrer S. Gerok

In Leinenband M 2.80, mit Goldschnitt M 3.60

„Das Gedenkbuch bietet eine Einrichtung zur Aufbewahrung des Bildes des Gefallenen, für Aufzeichnungen über seinen Lebenslauf und zur Vereinigung seiner Feldpostbriefe. Die so gebotene Handhabe, alle diese Erinnerungen auch für spätere Zeit zusammengefaßt aufzubewahren, muß vielen Familien willkommen sein. . . . Gustav Geroks eigenen Betrachtungen kommt nicht nur der vielfache Einblick des Seelsorgers in Hoffen und Leid der Familien zugute, da und dort zittert auch die Sorge des eigenen Vaterherzens um den ausmarschirten Sohn mit. Vieles in diesen Betrachtungen ist ergreifend und wird den Lesern aus der Seele gesprochen sein.“

(Staatsanzeiger für Württemberg)

Vorrätig bei:

Johannes Thumel.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Für die viele Liebe und innige Anteilnahme während der langen Krankheit und bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen herzlichsten Dank

Familien Kipp und Eickhoff.

Mobiliar-Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. März 1915, nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Nachlaß der Frau Ww. Wehmeyer bei Herrn Schuhmachermeister Gehring, Werther,

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, einige Stühle und andere Haushaltungsgegenstände

meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Käufer ladet ein:

Werther, den 26. Februar 1915.

Höcker, Auktionator.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen werden bis 18. März von uns entgegengenommen.

Bankverein Werther A.-G.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. März 1915, nachm. 2 Uhr, läßt Herr Maurermeister Gottlieb Bültmann, Arrode, in der Werther-Egge

40 Haufen schweres Buchenbrennholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz im Steinbruch Bültmann.

Käufer ladet ein:

Werther, den 26. Februar 1915.

Höcker, Auktionator.

Freiwillige Feuer-Wehr.

Am Sonnabend, den 27. 2., abends 9 Uhr „Versammlung“

Es ist dringend erwünscht, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand der Freiw. Feuerweh'r Werther. Rud. Meyer.

Drucksachen

jeder Art

werden gut und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Johannes Thumel.

Bringe hiermit zur gest. Kenntnis, daß ich von heute ab die

Omnibus = Fahrten

zwischen Werther und Bielefeld einstelle.

Vom gleichen Tage ab fahre ich mit dem Zuge täglich nach Bielefeld.

Pakete in Werther bitte ich bis mittags 1 Uhr in meiner Wohnung, in Bielefeld bis abends 6 Uhr im Laden des Herrn Wilh. Ostmann, Altstädter Kirchplatz 2 abzugeben.

(Die beiden Pferde stehen zum Verkauf.)

Werther, 25. Februar 1915.

Herm. Bartling.

Feldpostkarten empfiehlt die Buchdruckerei J. Thumel.